

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

272 (20.11.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845397)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copierszelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant

N^o 272.

Sonntag, den 20. November 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 18. Novbr. Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich: Auf Grund der mir durch den Allerhöchsten Erlaß vom 4. Mai 1881 erteilten Ermächtigung berufe ich die außerordentliche Synode zur Berathung einer Kirchengemeinde und Synodalordnung für die evangelisch-reformirte Kirche der Provinz Hannover auf Montag, den 28. Nov. 1881, Vormittags 11 Uhr. Als Ort der Zusammenkunft habe ich die Stadt Aurich bestimmt. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, v. Gossler.

Ueber die Thronrede schreibt die „Ab. Corr.“: Die Eröffnung des Reichstags durch eine kaiserliche Botschaft ist schon in der Form überraschend. In früheren Fällen, wo der Kaiser verhindert war, den Reichstag persönlich zu eröffnen, trat an die Stelle der Thronrede eine Darlegung des mit der Eröffnung Beauftragten, welche die Person des Kaisers zurücktreten ließ und die verbündeten Regierungen, deren Präsident der Kaiser ist, in den Vordergrund stellte. Weshalb dieses Mal die Form einer kaiserlichen Botschaft gewählt wurde, ist aus dem Inhalt dieser Botschaft, die so leicht Niemand zu den erfreulichen rechnen wird, un schwer zu ersehen: es handelt sich um die Kundgebung des kaiserlichen Willens, nicht, wenigstens nicht in allen und gerade den wichtigsten Punkten, um Beschlüsse des Bundesraths. In schroffem Gegensatz zu den constitutionellen Verhältnisse, welche eine schlecht unterrichtete Presse dem Reichskanzler zugeschrieben hatte, nimmt die Botschaft die Unterstützung des Reichstags „ohne Unterschied der Parteistellungen“ in Anspruch. Auf den ersten Blick könnte man verucht sein, die Versicherung, daß die Steuerreform mit Hilfe des Tabakmonopols „nicht nur von fiscalischen, sondern auch von reactionären Hintergedanken“ frei sei, als eine erfreuliche zu bezeichnen; man weiß aber, daß ein großer Theil des Reichstags und der Nation der Ueberzeugung ist, die Durchführung dieser Politik würde der wirtschaftlichen und politischen Reaction Vorschub leisten. Das Tabakmonopol erscheint in der Botschaft nicht in der compromittirten Form des „Patrimoniums der Enterbten“. Aber die Scheidung zwischen Monopol und Altersversorgung ist nur eine scheinbare. Die Botschaft bezeichnet den engeren Anschluß an die realen Kräfte des christlichen Volkslebens in der Form corporativer Genossenschaften unter staatlicher Schutz und staatlicher Förderung zur Lösung von Aufgaben erforderlich, denen die Staatsgewalt allein in gleichem Umfange nicht gewachsen sein würde; aber sie fügt hinzu, daß auch auf diesem Wege das Ziel nicht ohne Anwendung erheb-

licher Mittel zu erreichen sei, zu deren Beschaffung das Monopol dienen soll. Die Reichsgegesetzgebung soll also nicht nur organisirend, sondern im socialistischen Sinne subventionirend eingreifen. Zur Durchführung der Steuerreform, d. h. der Umwandlung, nicht nur der Erleichterung der bestehenden directen Staats- und Gemeindefiscalen in indirecte, angeblich weniger drückende Reichsteuern, werden neben den Erträgen des Tabakmonopols auch diejenigen in Anspruch genommen, welche durch Wiederholung früherer Anträge auf stärkere Besteuerung der Getränke erzielt werden. Zum Ueberflus wird auch die Wiederholung der Vorlagen wegen 23jähriger Stats- und 4jähriger Legislaturperioden angekündigt. Angesichts dieser kaiserlichen Botschaft erscheint selbst die Eventualität einer „Minoritätsregierung“ zweifelhaft; bislang dürfte keine Partei des Reichstags, die Conservativen einbegriffen, entschlossen sein, dieses Programm sich in seinem ganzen Umfange anzueignen. Die Krisis, von der so viel die Rede ist, wird freilich erst eintreten, wenn durch Verhandlungen im Reichstage diese Sachlage auch äußerlich constatirt ist. — Ungetheilte Zustimmung werden dagegen die Schlusssätze der kaiserlichen Botschaft finden, welche den Frieden in diesem Jahre als gesicherter bezeichnen, als in irgend einem der letzten Jah. e. Hoffentlich wird der Glaube des Auslandes an die friedsliebende Zuverlässigkeit Deutschlands nicht durch eine innere Politik erschüttert werden, welche den Frieden zwischen Volk und Regierungen aufs Spiel setzt.

Das Gesamtergebnis der Reichstagswahlen stellt sich nach der „Post“ wie folgt:

	welche früher zählten	102
98 Ultramontane,	„	28
65 Fortschrittspartei,	„	59
53 Conservative,	„	62
46 National-Liberale,	„	23
40 Secessionisten,	„	49
28 Deutsche Reichspartei,	„	14
16 Polen,	„	13
15 Protestanten,	„	8
13 Social-Demokraten,	„	6
8 Wälfen,	„	3
8 Volkspartei,	„	28
4 Liberale und Wilde,	„	1
2 Dänen,	„	1
1 keiner Partei angehörig (v. Bühler)	„	397

Bei der Präsidentenwahl gedenken Conservative und Centrum für v. Levegow als Präsidenten und Frankenstein als ersten Vicepräsidenten, die liberalen Fractionen hingegen für v. Stauffenberg als Präsidenten zu stimmen.

Die Majorität für v. Levegow hängt von den Polen und Estländern ab, die wahrscheinlich weiße Zettel abgeben. Wird Stauffenberg gewählt, so nimmt Hänel die Wahl als zweiter Vicepräsident an.

Im Foyer des Reichstags ist die kaiserliche Botschaft der Gegenstand sehr lebhafter Konversation. Gruppen bildeten sich und lösten sich auf, die trennenden Fraktions-schranken machten sich in dem eifrigen Meinungsaustausch nur weniger bemerkbar. Auch der Verlauf der ersten Sitzung vollzog sich, wie zu erwarten gewesen, in den herkömmlichen geschäftlichen Formen ohne politischen Hintergrund. Von Interesse war es aber doch, keinen geringeren als den greisen Feldmarschall v. Moltke als Alterspräsidenten die Tribüne besteigen zu sehen. Daß er sich den ungewohnten neuen Funktionen gewachsen zeigte, konnte vermuthet werden. Dennoch erfreute die Sicherheit und Würde, mit welcher Graf Moltke die neue Session eröffnete.

Die „Norddeutsche Ztg.“ bezeichnet die Meldungen verschiedener Blätter, liberaler wie conservativer, als ob zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler irgend welche Differenzen beständen, welche erst durch wiederholte Vorträge ausgeglichen waren, als durchweg aus der Luft gegriffen. Der Kaiser habe mit dem Reichskanzler erwogen, welche Stellung angesichts des auffälligen Wahlergebnisses einzunehmen sein werde; die Erwägung habe den Kaiser zum Beschlusse geführt, die Opposition aufzufordern, daß sie sich nicht mehr nur negativ, sondern auch positiv an der Leitung der Geschäfte theilnehme. Es wer bei diesem Veruche sich zeigen, ob das Wahlergebnis der Ausdruck der Abneigung des Volks gegen die sociale Reform sei, wozu sich der Kaiser schon in verschiedenen Thronreden bekannt habe; bestehe eine solche Abneigung, und zwar bewußt und dauernd, so dürften weitere Schritte nach dem Grundsätze, daß Wohlthaten nicht aufgedrungen werden, unterbleiben. Eine gleiche Erwartung gelte für das Gebiet der Zoll- und Steuergesetzgebung; der Kaiser habe im Grunde kein eigentliches Interesse an der Frage des Schutzzolls und Freihandels. Wenn die Mehrheit der Bevölkerung vorziehe, die unabwiesbaren Staatslasten direct aufzubringen, würde für Bedürfnisfälle eine Steigerung der Einkommen-, Klassen- und Gewerbesteuer ebenso wie Besteuerung des Tabaks mit oder ohne Monopol in Vorschlag gebracht werden können.

Die Wiener Morgenblätter besprechen die deutsche Kaiserbotschaft. Das „Freundenblatt“ meint: Die Friedensbotschaft der Thronrede wird überall freudig begrüßt werden, ganz besonders warm aber in Oesterreich-Ungarn

37) Ein Dorn im Herzen.

Frei nach dem Englischen von Max v. Weisenthurn.
(Fortsetzung.)

Heute will ich nicht mit Lurline sprechen, doch sobald ich abgereist bin, werde ich ihr offen schreiben; ich weiß es, daß sie sich von Ihnen wird beeinflussen lassen in ihrem Entschlus, benützen Sie Ihren Einfluß zu meinen Gunsten, Fräulein Dunn.“

Hilda konnte nicht mehr erwidern, denn schon im nächsten Augenblick stand die Herzogin ihr zur Seite; sie fuhrn alle zusammen aus; Lurline und Lord Dunhaven plauderten beständig, Hilda war schweigsam und in sich gekehrt.

Nun war die Krisis gekommen, welche sie schon lange gefürchtet. Sollte sie schweigen und freiwillig ein Leben der Enttugung und des Schmerzes auf sich nehmen — ohne einen einzigen Strahl der Liebe? Sollte sie sprechen und sich einem Manne hingeben, der nicht nach ihr verlangte, dessen Herz erfüllt war von einem andern Bilde?

Könnte es ein härteres Schicksal geben als das ihre? Der Graf reiste noch am selben Abend ab — und drei Tage später lief ein Brief von ihm ein; die Herzogin brachte ihr denselben.

„Sie müssen dies lesen, ma mie“, sprach sie, „ich will diese Zeilen erst beantworten, nachdem ich mit Ihnen darüber gesprochen!“

Lady Hilda verschlang den Brief — o — wenn er nur solche liebeglühende Worte an sie richten wollte.

Vielleicht zum ersten Mal im Leben erlag sie der Versuchung — und gab nur selbstfüchtigen Regungen Raum.

„Es kann nur eine Antwort auf diesen Brief geben, Lurline“, sprach sie mit gesenktem Blick.

„Es freut mich, daß auch Sie so denken — mein Entschlus ist bereits gefaßt!“

„Sie können aber ohne die Einwilligung seiner Frau nicht heirathen — und diese Einwilligung erhalten Sie niemals!“

„Ich habe Sie mißverstanden, ma mie — und theile Ihre Ansicht nicht! Ich bin bereit, den Grafen noch in dieser Stunde zu heirathen.“

54. Kapitel. Ein Bekenntniß

Ein lieblicher Sommernachmittag war es, als Lady Hilda ihr Buch genommen und sich im Garten niedergelassen hatte. Die Wechselfälle des Lebens bieten ihr der Widerwärtigkeiten viele; die Welt ist so schön — nur an ihrem Herzen allein nagt die Verzweiflung. Sie kämpft einen harten Kampf. Ist sie denn wirklich dazu verdammt, ruhig mit anzusehen, wie er an der Seite einer Andern glücklich wird? Während sie so nachsann, kam Lurline mit einem offenen Brief in der Hand auf sie zu.

„Ma mie, ich suche Sie — Sie sollen die Erste sein, welche ich meine frohe Kunde mittheile, ob schon ich weiß, daß Sie aus mir unverständlichen Gründen nicht meiner Meinung sein werden. Lord Dunhaven schreibt mir soeben, daß er alle nöthigen Schritte zur Scheidung eingeleitet hat und die ganze Formalität ungeheuer rasch abgethan sein wird. Er bittet mich, den Tag unserer Vermählung festzusetzen; ich habe ihm bereits geantwortet und den zwanzigsten August bestimmt. Heute ist bereits der zwölfte Juni, somit erübrigt mir nicht viel Zeit, um meine Ausstattung zu besorgen. Weshalb blieden Sie mich so starr an — warum sind Sie mit einem Male so bleich? Was bewegt Sie so sehr?“

Lady Hilda hatte sich erhoben und legte nun ihre schlanken, weißen Hände auf die Schulter der jungen Herzogin.

„Lurline — Sie sagten mir einst, daß es kein Opfer geben könnte, welches Sie mir nicht freudig bringen würden. Die Stunde, in welcher ich Sie an diesen Ausspruch mahne — ist gekommen. Geben Sie diese Heirath auf — Sie werden mit der Zeit vergessen lernen und glücklich sein.“

„Weshalb sollte ich meinen Lieblingswunsch opfern!“

„Aus Liebe zu mir!“
„Das ist Alles hochgespannter Unsinn, ma mie! Was kann Ihnen im Grunde genommen daran gelegen sein — ob

und wen ich heirathe! Den Grafen aber werde ich Jahr herber Vereinfamung, bitteren Leidens verschmerzen lehren! Meine Liebe soll ihm jede Minute unseres Daseins verfügen. Nein, ma mie, Sie müssen eine andere Gunst von mir erbitten; diese kann ich nicht gewähren! Erwähnen wir die Sache nicht weiter!“

Und mit diesem Briefe in der Hand wandte sie sich hinweg, Lady Hilda aber fühlte, daß sie bei Lurline nichts erreichen werde, wenn sie nicht voll und unumwunden die ganze Wahrheit bekenne.

Tage und Wochen vergingen in traumbeangenehm Schmerz. Die junge Herzogin besprach eingehend ihre Zukunftspläne, wo und in welcher Weise sie leben werden u. s. w. Hilda hatte schon namenlos gelitten, doch was sie in den letzten Wochen durchlebte — es überstieg die Grenze des Faßbaren. Was sollte sie thun, schweigend die Last weiter tragen, oder vor jene Beiden hintreten und Alles bekennen?

Die Herzogin hatte schon alle erforderlichen Bestellungen für ihren Trouffseau gemacht. Mitte Juli war herangerückt und noch immer konnte Hilda nicht mit sich in's Reine kommen.

Endlich in den ersten Tagen des August war es, als eines Tages ein Brief des Grafen anlangte, in welchem er schrieb: „Morgen hoffe ich bei Dir zu sein und will Dich dann auch persönlich bitten, unsere Flitterwochen in Havendale zuzubringen.“

Lurline las die Stelle des Briefes Hilda vor, welche kein Wort der Entgegnung fand. Es ängstigte Sie der Gedanke, die Katastrophe rüde immer näher und näher heran, denn sie fühlte sich unfähig, die Komödie bis zu Ende zu spielen.

Heute noch wollte sie Lurline die volle Wahrheit bekennen, denn morgen schon sollte Lord Dunhaven anlangen. Während sie in Gedanken verfunken im Garten-Pavillon verweilte, trat die Herzogin auf sie zu.

(Schlus folgt.)

das die Bemühungen Deutschlands auf Bewahrung des Friedens seit Jahren unterföhrt. Die „Presse“ sagt: Die Bedeutung der ersten Friedensworte am Beginn der neuen Aera in Frankreich springt klar in die Augen, niemals lautere deutsche Thronreden bezüglich des Dreikaiserbündnisses so zuversichtlich und bestimmt. Das „Tageblatt“ sagt: Die Kaiserbotschaft richtet sich auch an künftige Geschlechter; sie ist das Vermächtniß des Kaisers und Bismarcks und enthält die Glaubensartikeln, woran die deutsche Politik für ewige Zeiten festhalten soll. Die anderen Morgenblätter sprechen sich in gleicher Weise aus.

Die Führer der Sozialdemokraten, A. Bebel und W. Liebknecht, veröffentlichten eine Erklärung zur Ergänzung der jüngst von den Zeitungen gebrachten Mittheilung, daß zwischen den christlich-sozialen Führern in Berlin, wie dem Hofprediger Stöcker u., und Vertretern der Sozialdemokratie Verhandlungen gepflogen worden seien bezüglich der Haltung bei den Stichwahlen. Aus der genannten Erklärung geht hervor, daß in der That diese Verhandlungen stattgefunden haben. Die Berliner sozialdemokratischen Vertrauensmänner kamen nach Dresden und theilten den Herren Bebel und Liebknecht die bereits früher bekannt gegebenen Bedingungen der Herren Stöcker und Genossen mit. Bebel und Liebknecht wiesen aber alsbald die christlich-soziale Allianz zurück, „weil sie lieber 3000 ehrlich gewonnene Stimmen, als 30.000 erkaufte haben wollten und nicht in der Lage seien, die mit dem Erlaß der Sozialistengesetze inaugurierte Wirtschaftspolitik der Reichsregierung: Vermehrung und Erhöhung der indirecten Steuern und Zölle auf notwendige Lebensbedürfnisse, Vermehrung der Militärlasten, Innungsgesetz und dergl. als arbeiterfreundlich anzuerkennen;“ — ferner weil sie es „ablehnen müßten, mit Parteien gemeinsame Sache zu machen, die in ihren Bestrebungen reaktionär und darum arbeiterfeindlich seien“. Die ziemlich ausführliche Erklärung trägt die volle Namensunterschrift der genannten sozialdemokratischen Führer und zeichnet sich durch ihre unummundene, aber dabei doch maßvolle Sprache vortheilhaft aus.

Gestern Donnerstag fand ein Diner bei dem Reichskanzler statt, zu welchem die Mitglieder des Bundesrathes Einladungen erhalten hatten. Wie nach der „Nat.-Ztg.“ verlautet, sprach sich der Reichskanzler genou in dem Sinne der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ gestern erschienenen Mittheilung über die künftige Gestaltung der Verhältnisse aus. Den abschwächenden Erklärungen, welche die einzelnen Bundesrathsmitglieder dem Ausfall der Wahlen zu geben versuchten, trat der Reichskanzler mit der Bemerkung entgegen, daß der Erfolg vorliege und er die Dinge nehmen müsse, wie sie liegen, und die Männer, wie er sie bekommen könne. Die Art, wie der Reichskanzler sich ausdrückte, ließ den Eindruck zurück, daß er das Wahlergebniß sehr ernst nehme, zu einem festen Entschlusse über seine weiteren Schritte aber noch nicht gekommen sei; er betonte namentlich, daß er es müde sei, zum Stichblatt der Angriffe aller Parteien zu dienen. Das Aussehen des Reichskanzlers wird als gesünder und kräftiger geschildert als im Frühjahr, namentlich erschien die Gesichtsfarbe besser und hat die Corpulenz des Fürsten Bismarck wieder angenommen.

Der „Reichsanzeiger“ bringt ferner folgende Bekanntmachung: Auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Social-Demokratie vom 21. October 1878 wird mit Genehmigung des Bundesrathes für die Dauer eines Jahres angeordnet was folgt: § 1. Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung zu besorgen ist, kann der Aufenthalt in hamburgischen Staatsgebieten, mit Ausnahme des Amtes Nibeßbüttel, von der Landespolizeibehörde verweigert werden. § 2. Vorstehende Anordnung tritt mit dem 29. October d. J. in Kraft. Gegeben in der Versammlung des Senats. Hamburg, 26. October 1881.

Das Befinden des erkrankten Großherzogs von Baden gibt zu ernstern Besorgnissen nicht mehr Anlaß. Die Krankheit hat einen guten Verlauf genommen und ist, ohne etwaigen Eintritt tödlicher Zwischenfälle, das Gelingen des hohen Patienten zu erwarten.

Marine.

Wilhelmshaven, 19. Nov. Der Korv.-Kapt. v. Lepel-Gnis hat einen dreimonatlichen Urlaub innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches und der Lieutenant z. S. Presh einen 45tägigen Urlaub nach Kiel erhalten. — Der Meister Cnag — 2. Werft-Division — ist zum Obermeister und der Maschinenführer Lehmann zum Obermaschinenführer befördert. — Marine-Intendantur-Rath Klein — von der hiesigen Stations-Intendantur — hat einen 45tägigen Urlaub nach Königsberg i. Pr. angetreten. — Der Marine-Schiffbau-Ingenieur Lindemann von der hiesigen Werft ist zur Beaufsichtigung des Baues der Panzerkanonenboote bei der Aktiengesellschaft „Weser“ nach Bremen kommandirt.

Wilhelmshaven, 18. Novbr. Das neueste Heft des „Marine-Verordnungs-Blattes“ enthält folgende Nachrichten von den im Auslande weilenden Schiffen und Fahrzeugen der kaiserlichen Kriegsmarine:

S. M. Kbnst. „Habicht“ verließ am 11. Mai dieses Jahres Apia, um mit dem dortigen General-Konsul Zembich eine Informationsreise durch dessen Konsularbereich zu unternehmen. Nachdem im Laufe der Monate Mai und Juni verschiedene Orte besucht waren, ankerte das Kanonenboot bei der Insel Nasa.

Unfern von dort, auf der der Firma Hornsheim und Co. gehörigen Handelsstation Butbut, war am 20. Mai der Händler Studenten von einem Salomon-Inulaner erschlagen und beraubt worden, welcher letztere sich alsdann in den Schutz des umwohnenden Tubutstammes begeben hatte.

Zur Erledigung dieser Angelegenheit wurden in Nasa zunächst Dolmetscher und Ortskundige an Bord genommen und dampfte das Kanonenboot dann am 25. Juli nach der etwa 18 Sm. weiter südlich liegenden Handelsstation Kapu. Von dort aus wurden seitens des Generalkonsuls mit Hilfe der befreundeten Eingeborenen Verhandlungen eingeleitet, welche die Auslieferung des Mörders bezwecken sollten. Da diese Verhandlungen jedoch keinen

Erfolg hatten, dampfte S. M. Kbnst. „Habicht“ am 26. Juli früh nach dem Strandgebiete des Tubutstammes. Nachdem aber auch hier abermalige direkte Verhandlungen erfolglos geblieben waren, wurde auf Requisition des Generalkonsuls zu einer Züchtigung des Stammes, welcher dem Mörder Schutz gewährt hatte, geschritten.

Um 8 Uhr Vormittags schiffte sich der Kommandant des Kanonenbootes mit der aus zwei Offizieren und 44 Mann bestehenden Landungsabtheilung aus und dirigierte dieselbe, nachdem die Boote an einer günstig gelegenen Stelle auf den Strand gelaufen waren, mit ausgeschwärmten Schützen nach einem unweit im Busche gelegenen Dorfe. Das letztere war von sämtlichen Bewohnern verlassen, ebenso auch die Hütte, welche als diejenige des Mörders bezeichnet war. Man fand sie verrammelt, woraus hervorging, daß der Besitzer sich ursprünglich auf die Vertheidigung eingerichtet hatte.

Da bei dem schwierigen dicht verwachsenen Terrain keine Aussicht vorhanden war, der Person des Entflohenen habhaft zu werden, so wurde seine Hütte zunächst in Brand gesteckt und zerstört. Zur selben Zeit wurden an zwei Stellen von Eingeborenen aus dem Busche heraus Wurfspieße auf die Mannschaften geworfen, welche jedoch Niemanden verletzten. Das hierauf sofort eröffnete Schützenfeuer jagte die Eingeborenen in schmerzliche Flucht. Alsdann wurde das ganze, aus etwa 20 Hütten bestehende Dorf niedergebrannt und die Tarogpflanzungen, soweit angängig, zerstört. Von den Eingeborenen ließ sich Keiner mehr sehen, und da eine Verfolgung, deren Ausdehnung sich gar nicht berechnen ließ, in dem ganz unzugänglichen Buschterrain nutzlos gewesen wäre, so kehrte die Landungsabtheilung um 10 Uhr an Bord zurück. Hierauf dampfte das Kanonenboot auf 1000 Meter an den Strand heran und feuerte noch drei scharfe Granaten in das brennende Dorf und das umliegende Gestrüpp. Das Plagen dieser Granaten scheint auf die Eingeborenen eine große Wirkung hervorgebracht zu haben. Der ganze Tubutstamm zog sich tief ins Innere zurück und war auch durch Vermittelung anderer Eingeborenen nicht mehr zu erreichen. Da demnach weitere Maßnahmen doch nicht zum Ziele geführt haben würden, so kehrte das Kanonenboot „Habicht“ am Abend nach Nasa zurück.

Am 28. Juli wurde dieser Ankerplatz wieder verlassen und durch die Steffenstraße nach Meoko gedampft, woselbst das Kanonenboot am folgenden Mittag ankerie. Auf der Nebeninsel Utuan waren am 11. April cr. ein Dr. Kleinschmidt nebst zwei Assistenten, soweit bekannt, sämtlich Deutsche von Geburt, aus Anlaß eines Streites wegen stipulirter Dienstleistungen, von den Eingeborenen ermordet worden. In dieser Angelegenheit hatten bereits die auf der Duke of York-Gruppe ansässigen Weißen dadurch Justiz geübt, daß sie sich, nachdem sie erfahren, daß die Eingeborenen sich zur Ermordung sämtlicher Weißen verschworen hätten, im Verein mit einem befreundeten Stamm auf die Insel Utuan begeben und dort eine größere Anzahl Eingeborener erschossen hatten.

Bei dieser Affaire sollen auch die meisten der bei der Ermordung des Kleinschmidt Beteiligten gefallen sein. Es sollten sich jedoch noch einige der Beteiligten auf Utuan befinden, welche dorthin zurückgeführt waren, weil sie die Angelegenheit für abgethan gehalten haben mochten.

In Verfolgung der Sache stellte der Generalkonsul am 29. Juli Abends die Requisition, am folgenden Morgen vor Tagesanbruch die Insel Utuan mit den Booten des „Habicht“ von der Verbindung mit den andern Inseln abzusperren.

Am folgenden Morgen um 5 Uhr fuhren die armirten Boote zur Erledigung dieser Requisition ab und schon um 7 Uhr 30 Minuten wurde eine der betreffenden Persönlichkeiten von dem Generalkonsul, welcher sich persönlich ans Land begeben hatte, um eine Vorführung des Beschuldigten zu veranlassen, an Bord eingeliefert. Später ist dieser Gefangene in Meoko zum weiteren Verfahren gegen ihn an Land gebracht.

Am 30. Juli verließ S. M. Kbnst. „Habicht“ Meoko und ankerte am Nachmittage desselben Tages im Hafen von Natupi. Der Kommandant gedachte vom letzteren Orte zunächst nach den Palaos zu gehen und sodann über Nap. Uleai, Bonape und Jaluit nach Apia zurückzukehren, woselbst er etwa Mitte Oktober einzutreffen hoffte.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 19. Nov. Das amtlich festgestellte Endergebniß der Stichwahl im zweiten Wahlkreis ergibt, daß 12,514 gültige Stimmen abgegeben wurden. (Bei der Wahl am 27. Okt. wurden nur 10,409 gültige Stimmen abgegeben, diesmal erschienen also 2105 Wähler mehr an den Urnen.) Auf Althorn sind gefallen 7252 Stimmen, auf v. Freeden 5262, so daß also Ersterer mit einer Majorität von 1990 Stimmen gesiegt hat. Wir hören, daß Hr. Landwirth Althorn bereits gestern Abend nach Berlin abgereist ist, um bei der heutigen Wahl des Reichstagsbüreaus seine Stimme mit abgeben zu können. — Wädhnten die Hoffnungen, welche die Majorität der Wähler auf Hrn. Althorn gesetzt, sich verwirklichen; möchte es andererseits unserem neuen Reichstags-Candidaten gelingen, sich getreu seinen Versprechungen durch maßvolles Auftreten auch die Sympathien Derjenigen zu erwerben, die bei der Wahl in der Minorität geblieben sind!

* Wilhelmshaven, 19. Nov. (Theater im Kaisersaal.) Rudolf Kneifel's gestern zur Aufführung gekommenes Charaktergemälde „Das böse Fräulein“ ist ein Stück, das bei nur einigermaßen gutem Spiel immer gefallen wird. Vom ersten Akt bis zur Entwicklung im Schlußakt bleibt die Handlung spannend und Interesse erregend. Die Hauptfigur des Stückes, der Dorfschulmeister Wald, mag vom Verfasser etwas zu idealistisch behandelt worden sein, sicher ist aber, daß seine Rolle eine Glanzrolle darstellt, wenn sie sich in den Händen einer tüchtigen Kraft befindet. Und gestern Abend befand sie sich in solchen Händen. Hr. Vog gestaltete sie zu einer ganz brillanten Leistung. Ihm völlig ebenbürtig im Spiel zeigte sich die Vertreterin der weiblichen Hauptrolle, das Frä. Malista, als Manuela oder „das böse Fräulein“. Das Zusammenpiel Beider

bot einen wahren Genus, den das Publikum nicht nur durch häufigen Hervorruuf, sondern auch durch lebhaftesten Beifall auf offener Scene belohnte. Bestens unterföhrt wurden die genannten Inhaber der Hauptrollen durch die übrigen Mitwirkenden. Fr. Guchthausen, Fr. Neuleck und Fr. Hobe führten ihre Aufgabe sehr befriedigend durch. Von den kleineren Rollen gefiel uns Fr. Schwarz als die blinde Großmutter besonders gut. — Wir verweisen hiermit nochmals darauf, daß morgen zum ersten Mal eine Operette zur Aufführung kommt.

† Belfort, 19. Nov. Der für Neuz ältere Linie zum Reichstagsmitglied erwählte Schriftsteller W. Blos aus Bremen (Sozialdemokrat) war vorgestern hier anwesend. Vermuthlich hat sein Besuch den Zweck gehabt, Informationen über die Arbeitsverhältnisse seiner auf der kaiserl. Werft beschäftigten Parteigenossen einzuziehen. Gestern Morgen reiste der Herr unter Benutzung des Freifahrtscheines von hier nach Berlin. Der W. Blos dürfte, dem Lebensalter nach, eines der jüngsten der Reichstagsmitglieder sein; hier ist er bekannt geworden durch eine Rede in der Wilhelmshavener Wählerversammlung der Nationalliberalen, welche zur polizeilichen Auflösung der Versammlung geführt hat.

† Belfort, 19. Nov. Es wird hier beabsichtigt, eine Sterbekasse zu gründen oder eine solche der schon bestehenden Krankenkasse beizufügen. Die Nothwendigkeit einer Sterbekasse haben wir fast täglich vor Augen, da in sehr vielen, und zwar in den meisten Fällen unmittelbar nach dem Trennungschmerz um die Verstorbenen die Sorgen um Beschaffung des nicht unerheblichen Begräbnißgebeldes herantreten. Die in nächster Zeit abzuhaltende Generalversammlung wird hoffentlich ein befriedigendes Resultat erzielen und dürfte an dem Zustandekommen nicht zu zweifeln sein.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Eine aufregende Scene spielte sich vor einigen Abenden gegen 8 Uhr auf der Cäcilienbrücke ab. Ein in die Nähe der Brücke kommender Mann sah nämlich, wie eine Frauensperson sich aufbiete, von einer der neben der Brücke befindlichen R. behänke kopfüber in das Wasser zu stürzen. Schnell entschlossen sprang derselbe hinzu und gelang es ihm, die Lebensmüde an ihren Kleidern zu ergreifen und so einem sicheren Tode zu entreißen. Die Lebensmüde, ein Mädchen von 18—20 Jahren, war schon seit mehreren Tagen auf dem hiesigen Bahnhofe und in der Nähe desselben beobachtet worden.

Oldenburg, 17. Nov. Die Aequinoctialstürme haben auch in unserm weit bekannten Hasbruch unter den alten Veteranen, den wohl über 1000 Jahre alten Eichen, aufgeräumt. Einige Pracht-Exemplare, welche einen Durchmesser von mehr als 3 Meter hatten, sind vollständig zusammengebrochen.

Nordenhamm, 16. Novbr. Wenn die ansehnlichen Gütertransporte ab hier schon darauf hinweisen, daß hier an der Unterweser ein Platz erstanden, welcher wohl eine weitergehende Beachtung in Anspruch nehmen darf, dann ist es uns gewiß gestattet zu sagen, daß es sich der Mühe lohnt, jetzt das rege Leben an dem vor wenig Jahren noch fast unbekanntem Hafensorte kennen zu lernen. Der Schiffsverkehr ist ein so reger, daß selbst hochgehende Erwartungen übertroffen werden und bietet unsere Rhebe ein gar erfreuliches Bild. Raslos wird namentlich bei den englischen Getreidedampfern gearbeitet, um die Entlochung rechtzeitig zu beschaffen, da alle Piers besetzt sind und Bschplätze für auf der Rhebe liegende und täglich eintreffende Schiffe geschafft werden müssen. Das seit Anfang dieses Monats hier angebrachte Getreide beträgt rund 8000 Tons und wurden hier außerdem in demselben Zeitraum ca. 22,000 Barrel Raphta und sonstige Oele geladelt, welche Waaren einen Werth von 2,000,000 M. repräsentiren. (Ost. Ztg.)

Leer, 18. Nov. Wie wir vernehmen, soll unter den sieben Reflektanten, welche auf den in Submiffion ausgeschriebenen Bau des neuen, am Harterwylensweg aufzuführenden städtischen Mädchenschulgebüudes Offerten abgegeben haben, der Maurermeister Schumacher hieselbst mit der Ausführung des Baues betraut worden sein.

Emden, 18. Nov. Bei Dikum, Petsum und Pogum sind 3 Leichen angetrieben, welche, wie man vermuthet, von dem verunglückten Dampfbagger herrühren. Zur Recognition derselben sind Anstalten getroffen.

Hannover, 17. Nov. Der Provinziallandtag ist heute vom Oberpräsidenten v. Leipziger mit einer Rede geschlossen worden, in welcher über die Berathung der Gesetzentwürfe über die Reform der inneren Verwaltung bemerkt wird: während die Kreisordnung mit einigen Abänderungsvorschlägen einmüthige Zustimmung gefunden habe, seien die Anschauungen und Wünsche über die Bildung der demnächstigen Provinzialvertretung weit auseinander gegangen und die Vorlage der Staatsregierung sei nur mit geringer Majorität gebilligt worden. Die zu den Gesetzentwürfen gestellten Anträge würden bei der königlichen Staatsregierung eine sehr eingehende, von Wohlwollen für die Provinz getragene Erwägung finden.

Peine, 16. Nov. Wie die „Peiner Ztg.“ meldet, ist auf den Bohrgerichtsamern der Delheimer Petroleum-Industriegesellschaft, Ad. M. Mohr, ein Braunkohlenlager, anscheinend von einer sehr guten Qualität, angebohrt worden.

Preis-Räthsel.

Zum ersten Wort fñg' noch hinzu ein Zeichen, Es deutet dir ein Handwerks-Instrument; Das zweite Wort ist mandem Thier zu eigen, Auch ist's ein Stoff, deß Nutzen Jeder kennt. Vereine Beides und gib dann Das Resultat uns richtig an.

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 260 d. Bl.: „Achim — Mische“.

Es gingen 45 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel auf Frau Rektor Hartmann in Wittmund.

Öffentlicher Gottesdienst der Baptisten,

Altstraße Nr. 8.
Sonntag Vormittag 10 Uhr. Sonntag Nachmittag 5 Uhr.
Sonntagsschule Nachmittag 2 Uhr. Seemann ist freundlichst dazu eingeladen.

Bekanntmachung.
 Öffentl. Sitzung des Bürger-
 vorsteher-Collegiums

am **Montag**,
 den 21. November c.,
 Nachmittags 5 Uhr.

**Wegen Renovirung des
 Magistrats-Saals findet die
 Sitzung in dem kleinen Saale
 der Wilhelmshalle statt.**

- Tagessordnung:
 1) Kenntniznahme von Nieder-
 lassungs-Gesuchen.
 2) Mittheilung über die letzte Re-
 vision der städtischen Sparkasse
 und Kammereikasse.
 3) Gesuche wegen Ertheilung des
 Bürgerrechts.
 4) Kammereikassen-Angelegenheiten.
 5) Verschiedenes.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Ge-
 setzes vom 25. Mai 1873 wegen
 Abänderung des Gesetzes vom 1.
 Mai 1851 betreffend die Einführung
 einer Klassen- und klassificirten Ein-
 kommensteuer werden die Besitzer
 von Immobilien in der Stadt Wil-
 helmshaven behufs Berechnung ihres
 Einkommens zum Zwecke der Klassen-
 u. Steueranlagung pro 1882/83
 hiermit aufgefordert, die auf den
 Immobilien ruhenden Lasten, Hy-
 pothekenschulden etc., und zwar unter
 Vorzeigung der Zinsquittungen, An-
 gabe des Datums der Schuldurkunde,
 der Namen der Gläubiger etc. hier
 in dem Bureau des Unterzeichneten
 bis zum

25. ds. Mts.
 anzugeben.

Später eingehende Angaben blei-
 ben bei der Veranlagung außer
 Berücksichtigung.
 Wilhelmshaven, 18. Nov. 1881.
Der Magistrat.

**Verkaufs-
 Bekanntmachung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung
 werde ich den, der Freiseurin **Clara
 Meuß** hier abgepfändeten Glas-
 schrank am

Montag,
 den 21. Novbr. 1881,
 3 Uhr Nachmittags,

in dem Pfandleute (**Wilhelmshave-
 Halle**) öffentlich meistbietend gegen
 Baarzahlung verkaufen, wozu Kauf-
 lustige ich hiermit einlade.
 Wilhelmshaven, 15. Nov. 1881.
 Der Königl. Gerichtsvollzieher:
Kreis.

Auction.

Für Rechnung dessen, den es an-
 geht, sollen im Saale des Herrn
Lammers zu Neuhayens am

**Dienstag, 22 d. Mts.,
 Nachmittags
 1 Uhr anfangend,**

verschiedene Gegenstände, als:
 6 Rohrstühle, 1 Korblehstuhl,
 2 vieredige Tische, 1 Wirth-
 schaftstisch, 1 Spiegel, 4 Schil-
 bereien, 1 Garderobenhälter,
 Töpfe, eis. u. stein. Porzellan-
 sachen, darunter sehr feine, 1
 großer Waschkessel, 1 Plätteisen,
 Armföhrer, Waschkübeln, Gips-
 figuren, 1 Wasserfaß, Hackbälge
 u. Messer, Trommen, Garten-
 geräthe, Bäckergeräthe u. allerlei
 hausgeräthliche Sachen,
 öffentlich gegen Baarzahlung ver-
 steigert werden.
 Kaufliebhaber werden eingeladen.
 Wilhelmshaven, 19. Novbr. 1881.
Sanßen, Auct.

Gesucht
 zum 1. Dec. ein Dienstmädchen.

Frau **Hinrichs**,
 Bismarckstr. 19.

Gesucht
 ein arbeitames Mädchen mit
 guten Zeugnissen auf sofort. Zu
 erfragen in der Exped. ds. Bl.

Verkauf.

In Concursachen über das Ver-
 mögen des Hausmanns **Theile
 Müller Meyer** zu Federwarden
 sollen die zur Masse gehörigen
 Gegenstände, nämlich:

- 1 dunkelbraune trachtige Stute,
- 1 rothbraune do. do.
- 1 zeitmilche Kuh,
- 1 Hofmühle mit Karneinrich-
 tung und Hackselmaschine, 1
 Dreschblock, 1 Fruchtweber, 2
 Pflüge, 2 Eggen, 1 Ackerwagen,
 1 Saatsegel, 2 Butterkarren,
 1 Drückbank, 1 Stremmtine,
 Milchballen, Milch- und
 Wassereimer, hanfenes und le-
 dernes Pferdegeschirr, Kuh-
 ketten, Harten, Forken, Sensen,
 Sichten, Spaten u. s. w., pl.
 ms. 4 Fuder Kleben, pl. ms.
 3 Fuder ungedroschenen Hafer,
 pl. ms. 1 Fuder ungedr. Gerste,
 2 silb. Sporen, silb. Es- und
 Theelöffel, 1 silb. Cylinderuhr,
 goldene Ringe etc.; 4 vollstän-
 dige Betten, Bett-, Tisch- und
 sonstiges Leinwand, Wolle,
 Gardinen, Rauleaur, 2 Seg-
 bettstellen, Tische, Stühle,
 Kisten, Wanduhr, kupferne
 Kessel, eiserne Töpfe, verschie-
 denes Glas-, Porcellan- und
 Steinzeug,

und was sich weiter vorfinden wird,
 am

Donnerstag,
 den 24. November
 und event. am
Freitag, d. 25. Novbr.

**d. Js., jedesmal Nach-
 mittags 1 Uhr anfgd.,**

in und bei der Wohnung des Cri-
 dars, öffentlich meistbietend auf
 Zahlungsfrist durch Hrn. Auctiona-
 tor **Hedden** in Sengwarden ver-
 kauft werden.
 Warden, 3. November 1881.
W. Köhler.

Melbourne 1881.

1. Preis — Silberne Medaille.
Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit
 oder ohne Expression, Mando-
 line, Trommel, Glocken, Cas-
 tagnetten, Himmelsstimmen,
 Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner
 Necessaires, Cigarrenständer,
 Schweizerhäuschen, Photo-
 graphiealbums, Schreibzeuge,
 Handschuhkasten, Briefbeschre-
 ver, Blumenvasen, Cigarren-
 Etuis, Tabaksdosen, Arbeits-
 tüche, Flaschen, Biergläser,
 Portemonnaies, Süße etc.,
 Alles mit Musik. Stets das
 Neueste und Vorzüglichste
 empfiehlt

**J. H. Heller, Bern
 (Schweiz.)**
 Nur direkter Bezug
 garantirt Echtheit; illustrirte
 Preislisten sende franco.

Важнаго
 анъ аумпакъ спъ нудакъ оъ снъ
 агары моа уауауауауа моа
 уауауауа моа агун уауауауауа
 суудагъ ооо'оо'оо моа обуауауа
 анъ агары уауауауауа оо'о

**Maschinenfabrik,
 Metall- und Eisen-
 gießerei**

A. Heinen in Varel.

**Reinigen der Müll- und
 Apartmentsgruben zu
 sehr billigem Preise übernimmt**
L. Ennen, Kopperböhrn.

Als Geindevermieterin
 empfiehlt sich
 Frau **Oden**, Altestr. 12, oben.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer**,
 Straßburg, Elsaß, heilt Periode-
 störungen, Bettnässen, Pollutionen

Oefen und Kochmaschinen,
 letztere in Gußeisen und in Blech,
 mit transportabler Ausmauerung,
 transportablem Waschkessel, Ofen-
 rohr in Blech und Gußeisen, Heerd-
 ringe, Heerddeckel und Kotte em-
 pfehlen in großer Auswahl zu den
 äußersten Preisen.
B. Grashorn,
 Bismarckstr. 55.

**Pilz-Pantoffeln
 und
 Schuhe**

empfiehlt
J. G. Gehrels.

Zu Sonntag empfehle:
**Frische Apfeltorte, Ber-
 liner Pfannkuchen, schö-
 nes Caffee- und Theege-
 bäck, kleines Confect in
 großer Auswahl.**
C. Högl,
 Kronprinzenstraße 12.

Den geehrten Herren Rau-
 chern empfehle folgende Marken
 in

Importen:

- Juan Esteva**, Conchas Flor.
- La Capitana**, Conchas Espe-
 ciales.
- La Flor de un Dia**, Con-
 chas finos.
- La Flor de un Dia**, Lon-
 dres fino.
- Juan Lopez**, Regalia de la
 Reina.

Achtungsvoll
Robert Wolf,
 Königsstrasse 54

**J. H. Strahlendorff,
 Asphalt- und
 Dachpappen-Geschäft,**

Ausführung von
Asphaltirungs-Arbeiten,
 sowie

Bedachungs-Arbeiten
 in Dachpappe unter Garantie.

**5. grosse Verloosung
 des Schlesiſchen Renn-Vereins
 zu Breslau.**

Ziehung am 8. Dez. d. J.
 1000 werth-
 volle Gewinne
 mit Hauptgewinnen von
**10.000 3000, 2000,
 1500, 1000 u. s. w.**
 Loose a 3 Mark empfiehlt
E. Hitzegrad.

**Seidene und wollene
 Cachenez**

bis zu den feinsten Genres billig
A. G. Diekmann.

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt
C. S. Bredhorn,
 Neuestraße 7 (Neuhayens).

Rechnungs-Formulare

für nachstehende Kaiserl. und Königl.
 Behörden, als:
 Kaiserliche Werkst.,
 Marine-Hafenbau-Commission,
 Marine-Artillerie-Depot,
 Marine-Torpedo-Depot,
 Marine-Garnison-Verwaltung,
 Artillerie-Magazin-Verwaltung
 der Kaiserlichen Werkst.,
 Königl. Fortification etc. etc.
 hält stets vorräthig und empfiehlt
 zu billigen Preisen

Th. Süß,
 Buchdruckerei des „Tageblattes“.

Echt engl. Porter
 von **Barclay Perkins & Comp.** in
 London empfehlen in flaschenreifer
 Waare
Wilkening & Comp.,
 Roonstraße 106.

Laubjägeholz

Schneidetsche, Bogen und Sägen,
 Feilen und Borlagen und alle nö-
 thigen Laubjägeutensilien empfiehlt
B. Grashorn,
 Bismarckstr. 55.

**Schaafs
 Möbel-u. Sargmagazin**

hält sich bei Bedarf empfohlen.
 Die billigsten Preise hier am Orte.
**Meine
 Lederhandlung,**
 Ausschnitt in Sohl- und
 Oberleder,
 bringe in gütige Erinnerung.
J. G. Gehrels.

Möbel-Lager

Halten unser
 sowie Sargmagazin bei Bedarf
 bestens empfohlen.
Joel & Böge, Roonstraße.

Pfeifen

Lange und kurze
 in größter Auswahl, sowie auch ein-
 zeln Pfeifentheile als: **Spitzen,
 Schläuche, Abgüsse u. Köpfe**
 empfiehlt
Robert Wolf.

Bevor ein Kranker sich
 Gebrauch eines Heilmittels ent-
 schließt, versäume er nicht, bei
 Richters Verlags-Anstalt in
 Leipzig zu bestellen: **„Urtheile
 aus ärztlichen Kreisen“**,
 denn die in dieser Broschüre
 abgedruckten Urtheile sind das
 Resultat genauer wissenschaft-
 licher Veruche und daher für
 jeden Leidenden von großem
 Werth. — Damit möglichst
 alle Kranken durch das Schrift-
 chen einen ebenso einfachen
 wie sicheren Weg zur Heilung
 ihrer Leiden kennen lernen,
 erfolgt die Zusendung desselben
 gratis und franco, so daß der
 Besteller weiter keine Kosten
 hat, als 5 Pf. für seine Postkarte.

**Unbedingt sicheres Mittel
 gegen feuchte Wände**

patentirter Polirlack von
B. Bavink in Leer.
 Alleinverkauf in Wilhelmshaven
 bei **Hinrichs & Beckhaus**.
 Proben und Zeugnisse gratis.
 Bereits vielfach bewährt.

Zu verkaufen

ein rother Cardinal, fleißiger
 Schläger, einige Canarienvögel,
 echte Koller, 1 Dompfaffe, einen
 Walzer stöden, und andere Vögel,
 mit oder ohne Bauer.
Schaar. J. C. Logemann.

Zu vermieten

auf sofort oder 1. Dez. ein möbl.
 Zimmer mit Schlafzimmer.
Bismarckstr. 20, am Park.

Zu vermieten.

zum 1. December das zur Zeit von
 Herrn Gymnasiallehrer **Gaßner**
 bewohnte möblirte Zimmer
 nebst Kammer.
Closter, Roonstraße 102.

Diejenigen, welche noch Forderungen
 an meinen verstorbenen Mann haben, erjuche ich,
 mir in spätestens 8 Tagen ihre Rechnungen ein-
 zuschicken. Auch erjuche ich Alle, welche meinem
 Manne noch schulden, ihre Rechnungen baldigst
 zu entrichten.
Frau Adolph Krause,
 Bismarckstraße 19a.

**Echt Erlanger,
 Helles Exportbier,
 Lagerbier a. d. Brauerei
 zu Melle,**
 in vorzüglicher Qualität empfohlen
 sowohl in Fässern als in Flaschen
Wilkening & Co.,
 Roonstraße 106.

Sarg-Magazin

von
C. C. Wehmann,
 Neuestraße Nr. 5.

**Laubjägemaschinen,
 Laubjägebogen,
 Laubjägevorlagen,
 Laubjägeholz und
 Laubjägeholz**

stets vorräthig bei
Eduard Buss.

Das Belforter Sarglager

befindet sich im Nebengebäude des
 Herrn **C. Zwingmann.**

Kalender für 1882,

als: Lehrer hinkender Bote, Chri-
 stophorus der Stelzfuß, Wilhelmshaven-
 kalender, Abreis-Kalender,
 Datumzeiger, Comtoir-Kalender mit
 Zwischenräumen für Notizen etc.
 vorräthig bei
Joh. Focke,
 Nothes Schloß.

Für Mütter!

Kuhmilch sollte Kindern nur
 gereicht werden mit Zusatz von
Timpe's Kindernahrung.
 Die Kinder gedeihen dann vor-
 trefflich. Lager:
E. Wetschky, Roonstr. 93.

Visiten-Karten

werden schön und billig angefertigt.
Th. Süß.
 Buchdruckerei des „Tagebl.“

Malergehilfen

desgl. ein **Glaser** können sofort
 Arbeit erhalten.
J. N. Popken.

Gesucht

für einen älteren Herrn auf kurze
 Zeit zum 1. December eine möb-
 lirte Stube nebst Kammer, wo-
 möglich parterre. Offerten mit
 Preisangabe abzugeben unter Adr.
M. B. in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges Logis für
 zwei junge Leute.
Kajernenstr. 3, part. rechts.

**2 anständige junge Leute können
 Logis erhalten.**
 Elsaß, Börjensstr. 12.

**Führungs-Atteste,
 Stubenlisten,
 Thürschilder,
 Urlaubs-Karten**

u. s. w.
 hält auf Lager die
 Buchdruckerei d. **Tageblattes.**

Lager
von feinen, echten, neu-silber-versilberten
Namenplättchen

mit zwei Buchstaben,
praktisch auf Regen- und Sonnenschirme, Stöcke, Lederwaren zc., bei
Johann Focken,
Rothes Schloß.

Preis pro Stück nur 50 Pfg

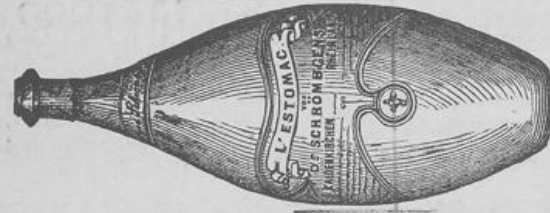
Empfehle:

FrISCHE Speckflundern, frisch geräucherte
Bücklinge, Sprotten, geräuch. Gänsekeulen,
Spickgans, prima Gänseschmalz u. Gänse-
pokelfleisch, sowie vorzügliche Jauersche
Würstchen, à Paar zu 25 Pfg.

E. Wetschky.

August Frisse, Uhrmacher,

empfehl
goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen,
Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren zc.
NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämtliche Uhren nach mei-
nem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise
überraschend billig sind.



Zur Kräftigung und Magenstärkung.
Der berühmte Magenbitter genannt
L'ESTOMAC
von Dr. med. Schrömbgens pract. Arzt wird von
den angesehensten Aerzten unserer Zeit empfohlen;
regt die Verdauung an, wirkt kräftigend auf die
Magen- und Darmschleimhaut.

Haupt-Niederlage
bei Herrn
E. Wetschky,
Wilhelmshaven,
ferner zu haben bei den bekannten zahl-
reichen Debitanten.

Singer-Nähmaschinen

aus der größten
Schinen-Fabrik von
Dresden, sowie
theile hält stets am
unter den günstig-
dingungen zur gefl.



deutschen Nähma-
Seidel & Naumann,
sämmliche Einzel-
Lager" und empfiehlt
sten Zahlungs-Be-
Abnahme

W. Westphal, Uhrmacher,
Uhren- und Nähmaschinenhandlung,
Mitglied der „Concordia“,
Berein deutscher Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händler.
Bismarckstraße Nr. 60.

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme schnell
und billig. D. D.

Vollständiger Ausverkauf.

Die noch vorrätigen Waaren sollen wegen
Aufgabe des Geschäfts zu bedeutend herunter-
gesetzten Preisen gegen baar ausverkauft werden.

Frau Adolph Krause,
Bismarckstraße 19 a.

Kohlenkasten

mit fein decorirten Deckeln, schon von 3 Mark an, empfiehlt in
größter Auswahl

Eduard Buss,
Bismarckstraße 59.

Soeben per Schooner „Alfred“, Capt. Röttgers angekom-
mene Ladung unserer rühmlichst bekannten

Schott. Haushaltungs-Kohlen

empfehlen zu 45 Mk. per Last von 4000 Pfd. frei vors Haus.
Wir bitten um gefl. Aufträge, welche auch Herr Kaufmann
Wiltz gütigst für uns entgegen nimmt
Hinrichs & Peckhaus.

Hempel's Hotel.

Sonntag, den 20. Novbr. 1881:

Erstes Winter-Concert

à la Strauss,

ausgeführt von der Capelle der II. Matrosen-Division,
unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Entree 50 Pf.

Familien ermäßigt.

Unter anderem kommt zur Aufführung: „Die Schmiebe im
Walbe“, Idylle v. Michaelis (neu). Fantasi: a. d. Op.: „Der
Barbier von Sevilla“ (neu), Roma ce für Violoncello, Solo. „Groß-
mütterchen“ für Violine, Solo zc.
Es ladet ergebenst ein

J. Hempel.

Park. Park.

Sonntag, den 20. November, findet der
Ausverkauf von hellem und dunklem
preisgekröntem Exportbier
Oskar Wilkening.

Wwe. Winter's Restauration
in Belfort.

empfehl nunmehr nach Eröffnung der Jagd täglich frischen Hasen-
braten, Rebhuhn und diverse feine Erfrischungen bei Ver-
abfolgung ff. Getränke und redlicher, aufmerksamer Bedienung

Echte Eau de Cologne

gegenüber dem Zülichplatz

vorrätig bei

Arnold Gossel.

Neszmelyi (Ungarwein)

stärkend und mundend empfehlen

Runge & Doden, Veer.

Niederlage bei Hrn. G. F. Christians, Wilhelmshaven

Die
Buchbinderei mit Maschinenbetrieb

von
Johann Focken,

Rothes Schloß,

empfehl sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Aus-
führung, und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von
Geschäftsbüchern
aus der Fabrik von
König & Ebhardt
aus Hannover,
sowie
eigenes Fabrikat.

Handlung
gebund. Schulbücher,
Gesangbücher,
Schreib- und Zeichen-
Materialien,
Post-
u. Schreibpapiere.

Lederwaaren aller Art.

B. Sprengel & Co., Hannover,

Königl. Hof-Dampf-Chocoladen- und Zuderwaaren-Fabrik.
empfehlen fein Trink- und Speisechocoladen, ganz nach
französischem und Schweizer Systeme fabricirt, von
keinem andern deutschen Fabrikate an schönem Geschmack wie
großem Cacaogehalt übertrifft, fein Desserts, sowie beste
leichtlösliche, entölt Cacaos. 100 Tassen aus 1 Pfd.
zu bereiten. Ferner als

Neu! Specialität! Neu!

Leichtlösliche Malzertract-Puder-Chocolade

(50 große kräftige Tassen aus 1 Pfunde zu bereiten)
das untreitig nahrhafteste und angenehmste Gesundheitsgetränk,
welches bis jetzt in dieser Art produziert wurde, **Brustleiden-
den, Reconvallescenten und verdauungsschwachen
Personen** sowie Kindern und Erwachsenen als zuträgliches
Morgen- und Abendgetränk ganz besonders zu empfehlen, —
von allen Aerzten, welche dieselbe kennen lernten, empfohlen.
— Probepakete a 10 Gramm sieben gratis zu Diensten. —
Auf der internationalen Patent, Musterchutz- und balneo-
logischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. wurde uns die für
unsere Brande ausgesetzte höchste Auszeichnung, **die
silberne Medaille, allein** zuerkannt.

Niederlagen in fast sämtlichen größeren
Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Ge-
schäften Deutschlands.

Kohlen- und Bolzeneisen
zu bedeutend ermäßigten Preisen
empfehl

B. Grashorn,
Bismarckstr. 55.

Wollwaden,

besonders Taillen- und Kopf-
tücher; neue Sendungen!
A. G. Diekmann.

Theater in Wilhelmshaven.

Im Kaisersaal.

Sonntag, den 20. Nov. 1881:
Abonnement suspendu.

Zum ersten Male:

Die lustigen Weiber
von Windsor.

Operette in 4 Abtheilungen von
Rosenberg.

Musik von Nicolai.

Rassenöffnung 6 1/2 Uhr.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Alles Nähere durch die Tageszettel.
Die Direction: **G. Adolph.**

Außerordentliche
General-Versammlung
der Krankennnterstützungsclasse
Belfort.

Sonntag, 27. Nov., Nachm. 2 Uhr,
im Saale des Hrn. Schulz.
Tagesordnung: Gründung einer
Sterbekasse.

Es wird auf § 21 und 41 des
Statuts aufmerksam gemacht.

Gesangverein Eintracht.

Sonntag, den 27. Novbr.:

Grosses Concert,
Gesang u. Theater

im Saale d. Hrn. Schulz in Belfort.

Eintrittskarten sind zu haben bei
Herrn Schulz, Arche, bei Herrn
Kroll, Alazienstr. 11, bei Herrn
Koske, Jeverstr. 1, bei Herrn
Reinecke, Jeverstr. 2, bei Herrn
Schroder, Pappelstr. 13, gegen
ein Entree von 50 Pf. für Herren,
25 Pf. für Damen. — An der
Casse pro Person 50 Pf.

Der Vorstand.

Banter Schlüssel.

Sonntag, den 20. November 1881:

Große Tanzmusik.

Musik von der Capelle der 2. Ma-
trosen-Division.

Es ladet ergebenst ein

J. Christellus Wwe.

Folkers

Conditorei u. Café.

Empfehle täglich:

frische Berliner Pfann-
kuchen sowie Indianer,
Bindbeutel und Othello's
mit Sahne gefüllt, frische
Obstkuchen, Stückbäcke-
rei zc. — Sorten fleiß im
Auschnitt. — Bestellungen je-
der Art werden prompt effec-
tuirt.

Die Eisenhandlung
von

B. Grashorn,

Bismarckstraße No. 55,
empfehl seine Torf- und Kohlen-
kasten in großer Auswahl, letztere
mit ff. decorirtem Deckel, schon von
2,75 Mk. an. Ferner Ofenvor-
sätze, Feuerzangen und Schau-
feln, Kohlenlöffel, Schirm-
halter und Geräthbeständer.

Buntstickereien

(musterfertig)

als: Kissen, Schuhe, Sofa-
träger, Turnergürtel zc. em-
pfehl in größter Auswahl

A. G. Diekmann,

Neuhappens, Neuestr. 14.

Ich kaufe stets gegen Cassa für
größere auswärtige Buchhand-
lungen Meyer's Lexicon 3. Auf-
lage, Brehm's Thierleben,
andere größere Werke. Auch ganze
Bibliotheken werden von mir gekauft.
M. C. Siefken.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines Töchter-
chens wurden hocherfreut
Kopperhörd, 18. Nov. 1881.
Ellernkamp und Frau.